

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); wochentl. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Die serbische Affaire.

Herr Pasic hat seinen Plan durchgeführt: der Präliminarvertrag mit den Schneider-Verken ist abgeschlossen und die Fabrik in Kreuzot hat die Lieferung von 60 Feldgeschütz- und 25 Gebirgs-geschütz-Batterien im Gesamtbetrage von 30 Millionen Francs zugeteilt erhalten. Auch mit der Anleihe, die in der voraussichtlichen Höhe von 95 Millionen Francs durch die Ottomanbankgruppe emittiert werden soll, hat der serbische Finanzminister kaum Schwierigkeiten zu überwinden. Die Voraussetzung der Anleihe, an der zumeist Pariser Finanzinstitute beteiligt sind, war: erstens die Zurweisung der Geschützbestellungen an die Kreuzot-Werke und dann die Notierung der Anleihe an der Pariser Börse. Die französische Regierung hat diese Angelegenheit nicht als politische betrachtet, und in der Erwägung, daß es sich um einen beachtenswerten Gewinn für die französische Industrie handelt, der Notierung zugestimmt. So scheint die Frage für Herrn Pasic glücklich erledigt zu sein. An diesem Resultat hat wohl Niemand gezweifelt, der das eminente Interesse kannte, das Herrn Pasic an die Kreuzot-Werke band. Er hatte unter Bedingungen, die sein Versprechen als sehr ernst erscheinen ließen, sich für die Kreuzot-Werke eingesetzt. Ein Zurück gab's für ihn nicht. Die Frage war von einer Wichtigkeit, hinter welcher das Interesse der serbischen Armee, ja des serbischen Staates zurücktreten mußte. So ist es begreiflich, daß er auch den König seinem Plane gewinnen mußte, und es erleidet keinen Zweifel, daß Pasic auch gegen die Skupstina des Wohlwollens seines Herrn sicher war. So konnte er die Volkvertretung in dem Augenblick, wo sie seinen Plänen hinderlich war, einfach heimlich und die Zwischenzeit nützen, um das Geschäft, das für ihn eine Lebensfrage ist, zum Abschluß zu bringen. Immer mit dem frohen Gedanken: Nach mir die Sintfluth.

Die Sintfluth wird aber jetzt zweifellos hereinbrechen. Um die heftigste Wirkung des Zollkonflikts für Serbien wettzumachen oder auch nur theilweise zu mildern, ist Pasic bemüht, von Deutschland Zollbegünstigungen zu erlangen. Trotzdem er auch deutsche Banken an der Anleihe partizipieren läßt, wird dieses Bestreben zweifellos Schiffbruch erleiden. Dann aber wird der serbische Ministerpräsident außer Stande sein, das schwergeschädigte Volk durch Potemkinaden zu täuschen. Gegen ihn lehnt sich das Militär auf, das Einsicht in die Dinge hehigt und sieht, daß trotz der heiligen Versprechungen die Geschütze nicht bei dem leistungsfähigsten Werk bestellt wurden, sondern mit Umgehung des Kommissionsberichts von dorthier bezogen werden, woher die meisten Vortheile winken. Sollte auch an all den Gerüchten, die selbst in der serbischen Presse erörtert worden waren, Wahrheit mit Dichtung vermengt sein, es bleibt genug haften, um die serbische Regierung in eine mehr als schiefe Position zu bringen. Und es wird selbst von ernster Seite behauptet, daß auch das Prestige des Königs durch die merkwürdige Erledigung der Geschützfrage eine recht bedauernde Einbuße erlitten hat. Das ist die eine Seite der Situation, der Pasic sich nach dem Wiederzusammentritt der Skupstina gegenüber finden wird. Die andere Seite ist womöglich noch düsterer. Die serbischen Produzenten, die bisher mit phantastischen Exportmöglichkeiten genarrt wurden, sind schon mitten in der bitteren Enttäuschung. Der ungeheure Verlust, den die serbische Volkswirtschaft durch Pasic's frivolos Experiment erlitten, ist nicht mehr zu leugnen. Jeder serbische Produzent fühlt ihn am eigenen Leibe, und die Bauernvertreter, die nach Belgrad kommen werden, dürften

Herrn Pasic recht unangenehme Aufklärungen geben.

Wie wird nun das Kabinet Pasic dieser Lage gewachsen sein? Gar nicht. Schon darum nicht, weil Pasic außer Stande ist, eine neuerliche Zollverhandlung mit unserer Monarchie zu erreichen. Er dürfte also re bene gesta seinen Posten verlassen, was ihm umso weniger schwer fallen wird, als er das einzige Ziel seiner Regierungspolitik, den Schneider-Vertrag, in Sicherheit bringen konnte. Die serbische Nation aber hat für all den Verlust eine kostbare Erfahrung, die nicht zu theuer bezahlt wurde, wenn sie gut genützt wird. Die Erfahrung ist, daß nur egoistischer Ziele wegen Mißtrauen gegen diese Monarchie in dem benachbarten Lande gesät worden, daß eine selbstische Politik, die wichtigsten Interessen des Landes mißachtend, dieses unter falschen Vorpiegelungen dem Verderben entgegengeführt hat. Für die zukünftigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist diese Erfahrung überaus werthvoll. Hoffentlich wird sie die Augen der Serben schärfen, ihnen zeigen, daß man hier nicht an die Unterdrückung des Nachbarstaates dachte, sondern einzig und allein bemüht war, ein egoistisches, Serbien unermessbar schädliches Projekt zu verhindern. Von einem Siege Pasic's kann nur in dem Sinne die Rede sein, wenn man zugesteht, daß der Besiegte — Serbien war.

Budapest, 12. November.

* Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, wonach die Anhänger der Fortschrittspartei dem ehemaligen Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry die Führerschaft einer neuen zu gründenden Partei angeboten hätten, wird vom „Signet“ auf Grund einer von kompetenter Stelle erhaltenen Ermächtigung als vollkommen un wahr und aus der Luft gegriffen bezeichnet. Wie die erwähnte Korrespondenz im Zusammenhang hiemit meldet, hat sich Baron Géza Fejérváry gestern Mittags nach Kap St. Martin begeben. Baron Fejérváry wird jedoch schon nach zehn, zwölf Tagen wieder hier sein, da ihm als Kommandanten der ungarischen Trabanten-Leibgarde während des Aufenthaltes des Königs in Budapest verschiedene amtliche Funktionen zufallen werden.

* Aus Trencsén wird gemeldet: Gestern ist hier die Konstituierung der Verfassungspartei des Trencsener Komitats vor sich gegangen. Aus diesem Anlaß waren aus Budapest die Abgeordneten Franz Nagy (Vizepräsident der Verfassungspartei), Ladislaus Semsey, Georg Kubinyán und Emanuel Sággh in Trencsén eingetroffen. In der konstituierenden Generalversammlung hielt der Abgeordnete Franz Nagy eine Rede, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, in welcher die derzeit in der Koalition vereinten drei Parteien eine einzige Partei bilden werden, denn nur bei voller Einigkeit werde man im Stande sein, die zwar schon besiegt, aber noch immer nicht vernichteten Feinde zu bekämpfen. Nach einstimmiger Annahme der Statuten wurden die Funktionäre gewählt, und zwar Präsident Géza Rakovszky, Vizepräsidenten Justin Baross, Joseph Jepsenky und Géza Döbrolaczky. Die Regierung wurde aus Anlaß der Konstituierung telegraphisch begrüßt.

Entthüllung des Szemere-Denkmal.

Miskolcz, 11. November.

Im Rahmen einer schönen Feuer wurde heute hier das Denkmal des ehemaligen Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Bartholomäus Szemere enthüllt. Das Denkmal steht auf dem Szemereplatze in der Nähe des Komitatshauses.

Die Feier nahm um 9 Uhr Vormittags mit der Bekränzung des Grabes Szemere's im Urader Friedhofe ihren Anfang. Den pietätvollen Akt vollzog Vizegespan Julius Tarnay in Gegenwart der Mitglieder der Familie Szemere, des Obergespans Bela

Kubik und 50 Mitgliedern des Komitats-Municipiums. Um 10 Uhr traf der Vertreter der Regierung Staatssekretär Bela Mezőssy hier ein, der am Bahnhofe vom Obergespan Kubik und dem Bürgermeister Szentpály empfangen wurde. Mit dem Staatssekretär kamen auch die Vertreter der Hauptstadt, Magistratsrath Bela Melly und Reichstagsabgeordneter Adolf Leitner, hier an. Der Feier wohnten in Vertretung des Abgeordnetenhauses die Abgeordneten Ladislaus Szalay, Alois Bizony, Thomas Szokolay, Géza Melczner, Géza Hellebronth, Andreas Rath, Dr. Georg Malatinthy, Stephan Bortlik und Joseph Hebrony, seitens der Akademie Johann Szendrey, Samuel Borovszky und Eugen Balogh und die Vertreter der Komitate Bauj-Tourna, Gömör, Heves und Zemplén bei.

Um halb 12 Uhr fand eine Festigung des Municipiums des Vorkomitats statt, welche vom Obergespan Bela Kubik eröffnet wurde, worauf Tibor Tarnay die Entstehungsgeschichte des Denkmals schilderte. Die Festgäste begaben sich hierauf auf den Schauplatz der Feier, wo sich unterdessen ein nach Tausenden zählendes Publikum, zahlreiche Vereine und Gesellschaften unter ihren Fahnen und die Schuljüngend versammelt hatten. Nach Abingung des „Himnusz“ durch die vereinigten Gesangsvereine hielt Vizegespan Julius Tarnay die Festrede, in welcher er mit plastischen Zügen den ganzen Lebenslauf Szemere's skizzierte und seine Thätigkeit als Staatsmann und Patriot eingehend würdigte. Während der Rede fiel die Hülle vom Denkmal. Die prächtige Schöpfung Joseph Ronas wurde mit großem Jubel begrüßt. Der große Dichter Joseph Eötvös trug seine zu diesem Anlaß geschriebene schöne Ode vor, worauf Vizegespan Tarnay das Denkmal dem Bürgermeister der Stadt Miskolcz Stephan Szentpály übergab. Der Bürgermeister sagte im Namen der Stadt für die Errichtung des Denkmals Dank. Den ersten Kranz legte Reichstagsabgeordneter Ladislaus Szalay im Namen des Abgeordnetenhauses auf das Denkmal nieder, ihm folgten Baron Elemér Nagy mit dem Kranze des Magnatenhauses, Bela Mezőssy mit dem Kranze der Regierung, dann die Akademie, die Unabhängigkeitspartei, der Zeitgenosse Szemere's Magnatenhausmitglied Ludwig Horvath, die Municipien, Vereine, Gesellschaften etc. Um 2 Uhr fand ein Banket zu 200 Gedecken statt. Den ersten Toast sprach Joseph Eötvös auf die Familie Szemere, worauf Bürgermeister Stephan Szentpály die Vertreter des Abgeordnetenhauses und der Regierung hochleben ließ. Staatssekretär Bela Mezőssy brachte einen wirkungsvollen Toast auf die Aufrechterhaltung der Komitatsautonomie und die wirtschaftliche und kulturelle Erstarbung der Provinzstädte aus. Die Gäste wohnten Abends im Theater der Aufführung der Operette „A hajduk hadnagya“ bei. Die Festgäste verließen mit dem Abendzuge die Stadt.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 10. November. Der Dftoberverband veröffentlicht einen Aufruf an die Wähler. Nach der Aufforderung, das Wahlrecht auszuüben, heißt es:

Das verfloffene juchbare blutige Jahr habe die russischen Bürger Vieles gelebt und zur Erkenntnis der früheren traurigen Fehler gebracht. In die Duma müßten die besten russischen Männer gelangen, die die friedliche Umgestaltung des Vaterlandes auf ihr Banner schreiben und das Wohl des Volkes anstreben werden, ohne sich Trümmern hinzugeben.

Tiflis, 10. November. In Folge an dauernder Erregung unter den Schülern sind zeitweise die oberen Klassen aller Gymnasien geschlossen worden.

Tiflis, 11. November. (P. T. A.) Nach Mitternacht erfolgte eine bedeutende, in weitem Umkreise hörbare Explosion. Wie sich herausstellte, explodirte während einer Durchscheidung in der Petzanski-straße eine Höllemaschine, wobei zwei Schutleute und ein Hausknecht getödtet, sowie ein Aufseher der Schutzabteilung und ein Polizeioffizier verwundet wurden. In einer Wohnung im oberen Stockwerk des Hauses, in

welcher die Durchsuchung stattfand, bestehend aus drei Zimmern, war Niemand von den Bewohnern anwesend. Unter einem Bette wurden regierungsfreundliche Proklamationen aufgefunden. In einer mit einer Gardine verhängten Fensterische fand man einen kleinen Schrank. Als dieser durchsucht wurde, erfolgte die Explosion. Das ganze obere Stockwerk stürzte nach der Explosion ein.

Tiflis, 11. November. Zwischen den Stationen Dschumaty und Landjuty sprangen in einen von Batum kommenden Zug acht Mäuler und beraubten die Passagiere der II. Klasse. Hierauf befahlen sie, den Zug anzuhalten, verwundeten zwei Konduktoren, sprangen aus dem Zug und verschwanden in naher Walde.

Petersburg, 11. November. Heute ist ein Befehl des Kaisers ergangen, auf Grund dessen es Militärpersonen verboten ist, dem Verhände irgendwelcher politischer Partei beizutreten, oder Versammlungen beizuwohnen, in denen politische Fragen erörtert werden, sowie an gegen die Regierung gerichteten Agitationen theilzunehmen. Alle Offiziere und Civilbeamten der Militärverwaltung, die gegen diese Bestimmung verstoßen, können in disziplinarem Wege aus dem Dienste entlassen werden. Ebenso sollen alle Kommandeure mit der Dienstentlassung bestraft werden, wenn sie in Kenntnis dessen, daß ihre Untergebenen gegen diese Bestimmung verstoßen haben, nicht sofort Maßnahmen getroffen haben, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Łódź, 11. November. In mehreren Straßen wurden gestern wieder von Unbekannten Revolverstücke abgegeben, wobei zwei Personen getödtet und eine Arbeiterin verwundet wurde. Von den bei den Arbeiterzusammenstößen in der vorigen Woche verwundenen Personen sind inzwischen vier gestorben.

„Neues Vester Journal.“

Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. November.
* **Wetterbericht.** Bei lebhaftem, oft stürmischen Nordwestwind war das Wetter gestern heiter und kühl, die Temperatur betrug am Morgen 2 Gr. C., Mittags 5 Gr. C. In Europa ist die Temperatur, besonders im Westen, gesunken, in ganz Rußland hat es geregnet. Im Süden Europas herrschen stürmische Winde. In Ungarn hat sich das Wetter rapid geändert. Im Laufe der Nacht entstanden stürmische Nordwestwinde, welche die Temperatur um 10-12 Grade herabbrachten. Im Abend, sowie in Oberungarn gab es Gewitter, stellenweise mit Hagel verbunden. Fast überall gab es mehr oder minder ausgiebige Niederschläge. Baldhamburg hatte Gewitter. Das Maximum der Temperatur war in Nagyheden mit 20 Gr. C., das Minimum in Szarvaskend mit - 6 Gr. C. Trieme hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 8 Gr. C., Crvenica von 15 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Temesvár von 13 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Szeged von 18 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Kolozsvár von 15 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Kétegyházy 16 Gr. C., respektive 1 Gr. C., Kézsmárcs 8 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., Nagym 14 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Szigeg 19 Gr. C., respektive 1 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 1 Gr. C., Prag 9 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Klagenfurt 11 Gr. C., respektive - 2 Gr. C., Paris 9 Gr. C., respektive 1 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Swinemünde 39 Gr. C., in Hamburg 20 Gr. C., in Berlin 02 Gr. C., in Zürich 33 Gr. C., in Paris 05 Gr. C., in Petersburg 05 Gr. C., in Moskau 00, in Serajevo 50 Gr. C., in Belgrad 26 Gr. C., in Bukarest 88 Gr. C., in Sophia 78 Gr. C., in Konstantinopel 168 Gr. C., in Rom 130 Gr. C., in Neapel 103 Gr. C., in Florenz 75 Gr. C. Es ist starke nächtliche Abkühlung und höchstens im Osten etwas Niederschlag zu erwarten.

* **Se. Majestät** ist gestern Abends um 6 Uhr 49 Minuten mittels Hofseparat-Sonderzuges vom Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Maria Valerie aus Wallsee in Venzeng eingetroffen und hat sich vom Bahnhof aus nach Schönbrunn begeben.

* **Abelsverleihung.** Se. Majestät hat dem Senatspräsidenten des Serajewer Obergerichts Adalbert Scheel und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Bugrovcezi“ verliehen.

* **Der deutsche Kronprinz in Oesterreich.** Wie aus Gmunden gemeldet wird, trifft der deutsche Kronprinz heute, Montag, in Grunau ein, um sich dem Baron Hering'schen Gebiete

* **Der neue Generalstabschef.** In informierten Kreisen gilt die Ernennung des FML. Franz Conrad v. Hötzendorf zum Chef des Generalstabs als in naher Zeit bevorstehend.

FML. Franz Conrad v. Hötzendorf beging gestern seinen 54. Geburtstag. Er ist am 11. November 1852 in Benzing geboren und stammt aus einer Offiziersfamilie. Seine militärische Ausbildung genoss er im hainburger Kadeteninstitut und dann in der Theresianischen Militärschule. Nachdem er die Kriegsschule absolviert hatte, wurde er 1876 dem Generalstab zugeteilt. In den Operationen während des bosnisch-herzegowinischen Okkupationsfeldzuges nahm er thätigen Theil und wurde durch die Verleihung der Militärverdienstmedaille, sowie nachträglich Ende 1879 durch Verleihung des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnet. Nach dem Feldzuge wurde Conrad, der inzwischen zum Hauptmann avanciert war, wieder ins Generalstabskorps übernommen und wurde im Jahre 1886 zum Generalstabschef der 11. Infanterie-Brigade ernannt. Ein Jahr später erfolgte seine Beförderung zum Major, und er wirkte nun mehrere Jahre hindurch beim Generalstab in Wien, seit dem Jahre 1888 auch als Lehrer der Taktik an der Kriegsschule. Im Jahre 1892 wurde er Oberst und drei Jahre später Generalmajor. In den letzten Jahren war Conrad, dem im Jahre 1892 die Eisene Krone verliehen worden war, und der inzwischen zum Feldmarschall-Lieutenant vorgeführt war, in Innsbruck Kommandant der 8. Infanterie-Brigade. FML. Conrad v. Hötzendorf ist mit Wilhelmine Lescau verheiratet, und aus seiner Ehe entstammen drei Söhne.

* **Martinigänge.** Aus Wien telegraphirt man uns: Eine Deputation der Pöjsonyer is r a e l i t i s c h e n K u l t u s g e m e i n d e hat gestern Vormittags die für Se. Majestät bestimmten vier prächtigen, mit Bändern und Masken in den österreichischen und ungarischen Farben geschmückten Martinigänge in der Hofburg abgeliefert. Die Deputation wird heute Vormittags von Se. Majestät in Audienz empfangen.

* **Verhörene Audienzen.** Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wird in dieser Woche nicht wie sonst am Mittwoch, sondern am Freitag Nachmittags 4 Uhr Audienzen erteilen.

* **Geschenke Sr. Majestät.** Wir lesen in der „Oedenburger Zeitung“: Wie bekannt, hat der Erzherzog Otto die letztwillige Anordnung getroffen, daß Unteroffiziere seines Alanceregiments Nr. 1 und des hiesigen Infanterieregiments Nr. 9 seinen Sarg zur letzten Ruhestätte tragen. In Folge dessen begaben sich die Wachtmeister Pingiczer, Takács, Erdélyi, Farkas, Erlinger und Czencz zur Leichenseier nach Wien. Dieselben erregten durch ihr besonders adrettes Auftreten das Interesse Sr. Majestät, welcher denselben den Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bezeugen ließ und jeden derselben mit einer goldenen Uhr beschenkte. Die herrlichen Uhren sind gestern eingetroffen; Nachmittags 4 Uhr rückten die hier dislozierten Theile des Regiments en parade aus und die sechs Wachtmeister nahmen an der Front des Regiments, nach einer passenden Ansprache des Regimentskommandanten Obersten v. Norda, das sie besonders ehrende Geschenke entgegen, worauf die Truppe vor den Ausgezeichneten defilirte.

* **Bürgermeister Dr. Karl Lueger.** Aus Wien telegraphirt man uns: Während die offizielle „Rathaus-Korrespondenz“ über das Befinden Lueger's die Fortdauer des bisherigen Zustandes meldet, erklärt die „Sonn- und Montagszeitung“ in ihrer heutigen Nummer, daß die Diagnose auf ungenügende Ernährung der Niere und hierdurch eingetretene Zurückhaltung der Harnstoffe im Blutkreislauf (demnach Urämie [Vergiftung des Blutes durch Harnstoffe]) laute.

* **Abfchiedsbanket.** Der Professorenkörper der staatlichen höheren Mädchenschule (Andrássystrasse) veranstaltete am Samstag zu Ehren des aus seiner Mitte scheidenden Professors Dr. Friedrich Hofmann — dieser ist bekanntlich zum Professor am Baron Schwöb-Kollegium ernannt worden — ein Abfchiedsbanket, welches zu sympathischen Ovationen für den in allen Kreisen geschätzten, verdienstvollen Pädagogen Anlaß gab. In schwungvollen Worten gab Direktor Dr. Franz v. Révay den Gefühlen der Kollegen für den scheidenden Ausdruck, der in warmen Worten für die ihm bereitete Ovation dankte.

* **Die Petöfi-Gesellschaft** hielt gestern in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums ein Vortragsgesitzung.

Präsident Franz Herczeg gedachte mit pietätvollen Worten des vor Kurzem verstorbenen Mitgliedes, des Poeten Danó Fekeny (Temerdek), der auch als Kassier der Gesellschaft große Dienste geleistet hat. Der erste Vortragende war das ordentliche Mitglied Joseph Ferenczy, der unter dem Titel: „Egy rajongó magyarról“ (Ein schwärmerischer Ungar) die Verdienste des im laufenden Jahre verstorbenen hervorragenden Publizisten und ausgezeichneten Schriftstellers Gustav Békics würdigte, dessen literarische Thätigkeit anlässlich seines Ablebens nicht gehörend hervorgehoben worden sei. Békics stand durch seine großen Eigenschaften des Herzens und der Vernunft in den vordersten Reihen der Leuchten unseres öffentlichen Lebens und war ein Mann von reicher Phantasie und goldenem Herzen. Wiewohl er ein Mitglied der liberalen Partei war, verließ er stets die Wahrheit und ließ sich nie durch Partei-

rücksichten leiten. Sein höchstes Ideal war das ungarische Imperium, die Suprematie des ungarischen Stammes. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Gedichtrede des Joltán Pap ein satirisches Gedicht von Eduard Sas, betitelt „A vén kastélyban“, vor, in welchem der Verfasser die moderne Zeit der alten Epoche entgegenstellt, indem er in der Nacht dem jungen Böniger seine Ahnen erscheinen läßt. Sodann trug Gustav Csengerly einen Theil seines größeren erzählenden Gedichtes „A hívés süveg“ vor, in dem er drei Typen des Weibes vorführt. Zum Schluß las Géza Lampertz Joseph Réms „Arvalányhaj“ betitelt Novelle. Sämmtliche Vorlesungen fanden großen Beifall.

* **Diebstähle im Louvre.** Aus Paris telegraphirt man: Vor einigen Tagen wurde, wie schon gemeldet, im Museum des Louvre eine werthvolle, aus Egypten stammende Statuette der Göttin Isis gestohlen. Man hat diese Statuette trotz aller Bemühungen bisher noch nicht wiedererlangen können, und die Untersuchung der nach Amerika abgegangenen Passagierdampfer blieb erfolglos. Nun hat die Louvre-Direktion einen neuen Verlust zu beklagen. Gestern wurde der Diebstahl einer zwölf Centimeter hohen Bleistatuette entdeckt, welche großes archäologisches Interesse darbietet. Diese Statuette ist jüngst in Spanien ausgegraben worden und zeigt Einflüsse einer griechisch-phönizischen Kunstperiode. Wie ist es möglich, daß solche Diebstähle im Louvre vorkommen? Die Antwort auf diese Frage erheilt der Umstand, daß im Schloß einer Thür des Saales „Marie Antoinette“ jüngst ein abgebrochener Schlüssel vorgefunden wurde. Dieser Schlüssel gehörte zu den sogenannten Passpartouts, welche sich in den Händen der Museumswärter befinden. Herr Dujardin Beaumetz, der Staatssekretär für Kunst, stellte fest, daß diese Passpartouts Nachts über im Louvre bleiben und unverschlossen zum Gebrauch der Herren Spitzbuben herumhängen, sowie daß die eigens angestellten Nachtwächter die solide Gewohnheit haben, den Nachtdienst im Bette abzuhalten, anstatt durch die Säle zu patrouilliren.

* **Auffehnerregendes Chedrama.** Aus Giffegg telegraphirt man: Major Adrich Pfleger, Kommandant des vierten Pionnierbataillons, erschoss heute Nachts seine Frau und hierauf sich selbst. Die Ursache dieser That ist unbekannt. Die That wurde erst Vormittags 11 Uhr durch dem Offiziersburschen entdeckt. Das Stationskommando entsendete in die Wohnung des Majors zur Aufnahme des Thatbestandes eine militärische Kommission. Das Chedrama eregt in der Stadt großes Aufsehen. Major Pfleger bestand sich erst seit einigen Monaten in der hiesigen Garnison. Das Ehepaar hatte keine Kinder.

* **Selbstmord.** Aus Marosvásárhely telegraphirt: Der Oberbuchhalter der „Siebenbürger Handels- und Kreditbank“, Samuel Schmeidl, hat sich gestern Vormittags in seiner Wohnung erschossen. Der Selbstmörder war mit der Tochter des Grundbesizers Johann Limár verlobt und unterhielt sich in der dem Selbstmorde vorausgehenden Nacht mit seiner Braut auf dem Jurißtenball. Als Schmiedt den Selbstmord beging, waren zwei seiner Kollegen zu Besuche bei ihm. Er begab sich in ein Nebenzimmer und plötzlich hörten seine Gäste eine Detonation. Als sie ins Zimmer drangen, war Schmiedt bereits todt. Das Motiv der That ist unbekannt.

* **Großer Brand.** In der Barg'schen Petroleumfabrik, Sorokfärerstraße 65, gerieth gestern Abends gegen 7 Uhr zwei Reservoirs, welche 400 Hektoliter Kohöl enthielten, in Brand. Die Feuerwehr wurde sofort verständigt und es erschienen die Centrale, die Feuerwehren des IV., VIII. und IX. Bezirks, sowie die freiwillige Feuerwehr unter der Leitung Konstantin Breuer's mit den Dampfspitzen auf dem Brandorte. Das ganze Fabrikgebäude stand bereits in Flammen und die Löschmannschaften mußten sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren. Nach dreistündiger harter Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden, und nur die beiden Reservoirs mit ihrem Inhalte fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Um 12 Uhr Nachts konnten die Feuerwehren die Brandstätte verlassen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

* **Wolfenbruchkatastrophe in Bosnien.** Aus Nin telegraphirt man: Ein Wolfenbruch hat auf der ganzen Strecke die bosnische Reichsstraße verheert, die Fahrbahn weggeschwemmt, den Straßenkörper unterspült und einige Stellen durchbrochen. Ein Flügel der Bolandia-Brücke ist gänzlich weggeschwemmt, so daß diese einzustürzen droht. Von der Mraçay-Brücke sind die Fahrbahn und die neuen Parapetmauern weggerissen. Der Verkehr ist gänzlich eingestellt.

* **Fürstlicher Ehecheidungsprozess.** Aus Rom wird uns telegraphirt: Prinzessin Beatrice Bourbon lagte ihren Gatten, Fürsten Fabrizio Malasimma, wegen Ehebruchs.

* **Tödlicher Unfall.** In der Nähe des Donauufer-Lastbahnhofs Sorokfärerstraße Nr. 13 fuhr ein Möbelwagen, der vom Kutser Johann Ladener geführt wurde, gegen die Steinmaule des Portals Nr. 6 des Bahnhofes, wodurch dieselbe umgeworfen

wurde und den Thormächter Joseph Pinter unter sich begrub. Pinter blieb sofort todt am Plaze, der Kutischer wurde verhaftet.

Ein pestverdächtiger Fall. Aus Trieste telegraphirt man uns: Trotz des Hinscheidens des unter Pestverdacht verstorbenen Matrosen Drabovich herrscht unter der Bevölkerung die größte Ruhe. Alle Theater sind geöffnet. Drabovich war von zwei Matrosen ins allgemeine Krankenhaus gebracht worden. Diese, sowie alle Kranke, die mit ihm in einem Saale lagen, und ebenso Alle, die vorher mit ihm in Berührung kamen, sind isolirt. Durch zwei Tage zeigt sich bei Keinem von ihnen ein Pestsymptom, doch muß die Ueberwachung noch vier Tage dauern, da die Inkubationsfrist sechs Tage beträgt. Sämmtliche mit Drabovich'scher Lymphe geimpften Neerjweichen im Laboratorium des Seelazareth's sind verendet, jedenfalls ist also eine schwere Infektion konstatirt. Die Untersuchung leitet Sanitäts-Inspektor Dr. Markl, ein bekannter Bakteriologe. Der Dampfer "Calypso" wird mit Sorgfalt desinfizirt. Jedenfalls hofft man, die Weiterverbreitung der Krankheit verhüten zu können.

Die Steuerfreiheit für Neubauten in der inneren Stadt. Auf Initiative des Innerstädter Demokratienklubs hat gestern in den Lokalitäten des Klubs eine stark besuchte Versammlung stattgefunden, welche die Erwirkung einer dreißigjährigen Steuerfreiheit für Neubauten in der inneren Stadt zum Gegenstande hatte. Erschienen waren außer den Mitgliedern des Demokratienklubs auch die Vertreter aller anderen Innerstädter Klubs, Hofrath Gustav Emich, Bezirksvorsteher Franz Pesty, Stadtpräsident Coma Doros und viele Andere. Zum Präsidenten wurde Hofrath Gustav Emich gewählt. Referent Architekt Alexander Heller erörtert die mißlichen Bau- und Wohnungsverhältnisse des hauptstädtischen IV. Bezirkes und reicht folgenden Beschlus antrag ein: "Die Konferenz wolle aussprechen, daß sie im Interesse des Umbaus und der Regulirung des hauptstädtischen IV. Bezirkes die Gewährung einer dreißigjährigen Steuerfreiheit für alle im Zeitraume der nächsten zehn Jahre auf dem Gebiete der inneren Stadt aufzuführenden Bauten für nothwendig erachtet. Mit der Fertigstellung eines entsprechenden, der Regierung zu unterbreitenden Memorandums und mit Vornahme der nöthigen Schritte wird ein aus 70 Mitgliedern bestehendes Komitee betraut. Dieser Antrag wurde nach eingehender Debatte einstimmig angenommen."

Vorlesungen. Der Landesverein für Hygiene hält am 14. d., Abends 6 Uhr, im physiologischen Institut (Esterházygasse 5) eine Sitzung, in welcher Dr. Emerich Döczy über "Alkoholenub, Lebensalter und Lebensversicherung" einen Vortrag halten wird. Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 15. d., Abends 6 Uhr, im Saale des alten Parlaments (Sándorgasse 8) eine Soirée, bei welcher Emerich Farkasfalvi über "Madár György eine Gedenkrede halten wird. Im techn. u. technologischen Gewerbeverein (Volkstheatergasse 8) wird Professor Dr. Bela Chyzer am 13., 16., 20., 23. und 27. d. und am 4. und 7. Dezember 7 Uhr Abends über "Unfälle und Verhältnisse" Vorträge halten. Die Vorträge finden bei freier Entrée statt.

Die Verhandlung gegen den Räuberhauptmann von Köpenick. Aus Berlin wird telegraphirt: Der Prozeß des falschen Hauptmannes von Köpenick dürfte voraussichtlich noch die diesjährige Schwurgerichtsperiode beschäftigen. Die Voruntersuchung gegen Döigt nähert sich ihrem Ende und wird vor Ablauf der nächsten Woche bereits abgeschlossen sein. Zur Hauptverhandlung wird ein großes Zeugenmaterial aufgeboten werden, so daß der Prozeß mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Döigt ist jetzt von seiner Krankheit gänzlich hergestellt. Beachtenswert ist, daß er in seinen Schriftstücken ein gutes orthographisch richtiges Deutsch schreibt und sogar über einen guten Stil verfügt.

Lebensfall. Das Leichenbegängniß des am Samstag verstorbenen Herrn Moriz Lewi findet Montag, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Rákosterekturer Friedhofes aus statt.

Eine neue Schulkunst. Aus Pipitó Szentmiklósz schreibt man uns: Anlässlich des Ablebens des hiesigen adligen Bürgers Samuel Kurz haben dessen Kinder eine 50-Kronen-Schulstiftung gegründet, deren Zinsen alljährlich einem braven und fleißigen Zögling der hiesigen is. Volksschule als Prämie gespendet werden wird. Eine ebensolche Stiftung haben die dankbaren Kinder auch anlässlich des Ablebens ihrer Mutter weil. Hanni Kürz gegründet.

Vermisste. Gestern wurden bei der Polizei folgende Personen als vermisst angemeldet: die Private Frau Wilhelm Drach geb. Marie Pauker (Nabellagasse 68a), der Tagelöhner Paul Grabocsa (Batthyánygasse 3), der Universitätslehrer Nikolaus Szalay (Rádnygasse 47) und der Schneider Ladislaus Steiner (Amerikastrasse 5).

Wie sehen Gourmets aus? In der Zeit der beginnenden Winterzeit wird das Thema vom Essen viel erörtert, und da ist es wohl zeitgemäß, daran zu erinnern, wie Brillat-Savarin, der Verfasser der berühmten "Physiologie des Geschmacks", die Feinschmecker charakterisirt. Er meint, daß es Individuen gebe, denen die Natur jene Feinheit der Organe verweigert hat, ohne die die schmackhaftesten Speisen unbeachtet geschluckt werden. Die Zunge dieser Unglücklichen sei nur schlecht mit

den Nervenwurzeln versehen, die den Geschmack einsaugen und vermitteln sollen. Eine andere Kategorie begreife die Feinschmecker in sich, die Schwäger, die Beschäftigten, die Ehrgeizigen und alle anderen, die zu gleicher Zeit zweierlei Dinge thun möchten und nur essen, um sich zu füllen. Zu diesen gehörte u. A. Napoleon I. Er war sehr unregelmäßig in seinen Mahlzeiten, aß schnell und schlecht. Sobald er Appetit fühlte, mußte er auch besriedigt werden, und seine Feldküche war so eingerichtet, daß man an jedem Ort und zu jeder Stunde ihm unverzüglich beim ersten Befehl Geflügel, Koteletten und Kaffee vorsetzen konnte. Nach Brillat-Savarin's Ansicht gibt es aber eine bevorzugte Klasse von Menschen, die durch materielle und organische Vorausbestimmung zu den Genüssen des Geschmacks berufen ist. Die geborenen Feinschmecker sind meistens von mittlerer Größe; sie haben ein runde oder viereckiges Gesicht, glänzende Augen, kleine Stirn, kurze Nase, fleischige Lippen und rundes Kinn. Die Frauen sind drall, eher hübsch als schön und etwas zum Fettleiben geneigt. Die Näherinnen dagegen haben nach Brillat-Savarin's Beobachtung feinere Züge, zarteres Aussehen, sind niedlicher und untercheiden sich durch ein ganz eigenthümliches Zungenschlagen. Unter diesen äußeren Zügen empfiehlt Brillat die lebenswichtigen Gäste zu suchen; sie nehmen Alles an, was man ihnen gibt, essen langsam und kosten mit Ueberlegung. Sie besorgen sich nicht, den Ort zu verlassen, wo sie eine gewählte Gastfreundschaft empfangen, sie bleiben den Abend über und kennen die Spiele und Zeitvertreibe, die zu jeder gastronomischen Gesellschaft gehören. Diejenigen aber, denen die Natur die Fähigkeit der Geschmacks-genüsse verweigert hat, haben, nach Brillat-Savarin, ein langes Gesicht, lange Nase und glanzlose Augen. Welches auch ihr Wuchs sein möge, stets haben sie etwas Längliches in ihrem Körperbau. Sie haben schwarze und glatte Haare und sind stets mager. Brillat-Savarin meint sogar: "Sie haben die langen Flossen erjunden." Aber das ist eine durchaus unhistorische Bemerkung, die, wie so manche andere gezwungene Wendung in seinem Buch, offenbar nur gemacht ist, weil der Verfasser um jeden Preis wichtig und geistreich sein will.

Ein Prozeß wegen gebrochenen Eheversprechens. Aus London wird gemeldet:

Ein sensationeller Prozeß wegen eines angeblich gebrochenen Eheversprechens, welchen die in London gebürtige amerikanische Schauspielerin Marian Draughn gegen Heinrich Thyssen, den gegenwärtig in Wien domicilirenden Sohn des bekannten deutschen Stahlwerkbesizers und Millionärs, führt, beschäftigte in den letzten Tagen ein Geschworenengericht unter Vorsitz des Richters Grantham und dürfte Montag mit der Urtheilsfällung enden. Thyssen, welcher die Bekanntschaft der Draughn vor drei Jahren machte, als sie in einem hiesigen Theater auftrat, unterhielt mit ihr ein längeres Verhältniß, nahm sie auf Reisen nach Paris, Karlsbad und anderwärts mit, gab ihr aber, wie er behauptet, immer deutlich zu verstehen, daß er sie keinesfalls zu heirathen gedente. Thatsächlich löste er auch im Vorjahre das Verhältniß und heirathete im Januar eine andere Dame. Seine ehemalige Geliebte verjuchte nun seither wiederholt, von der Familie Thyssen's eine größere Abfertigungsumme zu erzwängen, und da ihr Thyssen bloß 6000 Kronen Jahresabfindung geben wollte, betrat sie schließlich den Klageweg. Heinrich Thyssen bezieht, wie er zugab, eine Jahresapanage von etwa 60,000 Kronen, und falls die Geschwornen am Montag finden sollten, daß ein Eheversprechen vorlag, dürfte die der Draughn zugesprochene Schadenssumme ziemlich hoch ausfallen.

Polizeinachrichten. Die bei dem Ledermöbel-fabrikanten Anton Kendi angestellten Arbeiter Emerich Singer und Stephan Jakob haben ihrem Chef Leber gestohlen und dem Schuhmacher Albert Müller verkauft. Die Polizei verhaftete die Diebe und den Hehler. Der Richter Andreas Dorófi ist gestern mit seinem Wagen in der Resterergasse an einen Wagen der elektrischen Bahn angefahren und fiel so unglücklich vom Bode, daß er schwerverletzt ins Rókus-spital gebracht werden mußte. Die 15jährige Näherin Hermine Stern machte gestern mit ihren Kolleginnen in der Haminczagasse 6 eine Wette, daß sie 1 1/2 Liter Rum auszutrinken vermöge. Das Mädchen trank thatsächlich in halb einer Viertelstunde das große Quantum Alkohol aus, wurde aber kurz darauf so unwohl, daß sie von der Rettungsgesellschaft ins Rókus-spital über-führt werden mußte. Sie zog sich eine schwere Alkohol-vergiftung zu und schwab nun zwischen Leben und Tod. Ein junger Mann kaufte gestern bei dem Mode-warenhändler Samuel Weisz Waaren im Betrage von 40 Kronen und ließ sich dieselbe in seine Wohnung Josephplatz 7 schicken. Als ein Lehrling in das bezeichnete Haus kam, erwartete ihn der junge Mann bereits unter der Thoreinfahrt. Er nam ihm das Paket ab und bedeutete ihm zu warten, er werde ihm das Geld sofort bringen. Der Gauner ging die Treppe hinauf und kam nicht wieder. Später überzeugte sich der Lehrling, daß das Haus ein Durchhaus ist und daß der junge Mann beim zweiten Thor das Haus verlassen hat.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Bpest, V., Szabadság-ter.

Prof. Jäger's Normal-Unterwäsche in reichster Auswahl bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Leichenbegängnisse. verstorbenen Professor Dr. Ladislaus Fayer.

Unter außerordentlicher Theilnahme der Juristenwelt, der zahlreichen Bekannten, Freunde und Schüler des Verbliebenen fand gestern Vormittags um 10 Uhr das Leichenbegängniß des Universitätsprofessors Dr. Ladislaus Fayer statt. Im Trauerhause in der Beres-Pálnegasse war der Universitätsferrat, bestehend aus den Dekanen Georg Demkó, Karl Kmetz, Michael Lenhoffek und Stephan Hegedüs unter

Führung des Rector Magnificus Dr. Alexander Jithay, erschienen. Ferner waren anwesend: die Geheimräthe Julius Blajics, Ludwig Láng, Alexander Bösz, Sektionsrath i. P. Baron Ludwig Döczy, seitens des Justizministeriums Staatssekretär Konrad Jmling, Ministerialrath Dr. Julius Kidi, Sektionsrath Ignaz Reiner, der Vizepräsident des Staatsrechnungshofes Geheimrath Alexander Dárday, Emanuel Köny, die Universitätsprofessoren Bécseny, Balogh, Kovács, Földes, Grosssmid, Nagy, Schwarz, Timon, Mariska, Concha, Csarada, Katonarc, die Kurialrichter Desider Márkus und Gerhard Tóth, die Abgeordneten Béla Barabás und Desider Nagy, Kronanwalt-Substitut Dr. János Baumgarten, der Waisenstuhlpräsident Ladislaus Sipöcz, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Hofrath Dr. Philipp Weinmann, Hofrath Armin Reumann, die Vorsteher Ludwig Abler und Dr. Wilhelm Trauer, der Präsident der Chemra Kadiska Jakob Böschán, Anwalt Dr. Franz Mezei, Deputationen der Advokatenkammer unter Führung des Vizepräsidenten Dr. Ignaz Brüll, des ungarischen Stenographenvereins unter Führung des Präsidenten Béla Vikár, die vornehmsten Vertreter des hauptstädtischen Barreas und Richterstandes und zahlreiche Notabilitäten des gesellschaftlichen und kommerziellen Lebens.

Nach dem vom Oberkantor Professor Adolf Lazarus erkrankten Traueranrede trat Rabbiner Dr. Simon Hevesi an die Bahre und hielt eine tief-sinnige ergreifende Trauerrede, in welcher er die Lebens-bestrebungen des dahingegangenen Gelehrten mit den Worten der Bibel charakterisirte: "Das Recht lehre zur Billigkeit zurück. In ihm lebte die Idee, daß der Mensch sich im Dienste der Menschheit vervollkommen müsse. Demzufolge gehört der Verbliebene nicht nur seiner Familie, sondern auch dem ungarischen Vaterlande, der ganzen Menschheit an."

Universitätsprofessor Dr. Eugen Balogh nahm im Namen der Akademie und der Universität Abschied von dem Todten. Er würdigte die unvergänglichsten Verdienste Fayer's auf dem Gebiete des Strafrechts, als Lehrer und juristischer Schriftsteller, er charakterisirte die vornehme Individualität, das humane Denken des Verstorbenen und schloß mit folgenden Worten: "Du warst ein eifriger und unermüdblicher Forscher der Wissenschaft, ein Pionnier des menschlichen Fortschrittes. Wir kannten Dich als guten Kollegen, als rechtschaffenen Mann und Deiner Verdienste, Deiner edlen Individualität wird nach Jahrzehnten die ungarische juristische Generation mit den aufrichtigen Gefühlen der Hochschätzung und Anhänglichkeit gedenken. Ruhe in Frieden!"

Sodann hielt im Namen des ungarischen Juristenvereins, dessen Vizepräsident Dr. Fayer war, Dr. Géza Kenedi eine Trauerrede. Wir waren stolz auf Dich — sagte er —, so lange wir mit Dir vereint für das Edle, Gute, für das Heil des Vaterlanes kämpfen konnten; und jetzt, wo Du ruhen gegangen bist, stehen wir gebrochen um Deine Bahre. Durch das edle Prisma Deiner Seele drang jener Lichtstrahl zu uns, welchen der humane Geist Beccarias' bis zu unserer Zeit über-liefert hat. Du warst weise und bescheidenst Deine Nation mit vielem Nützlichem. Dich preisend, nehmen wir Abschied von Dir. Die Liebe wird Dein Andenken in uns bewahren. Ladislaus Fayer, Gott mit Dir!

Im Namen der Universitätsjugend hielten die Juristen Tibor Erdödi und Béla Weiler Abschiedsreden. Sodann wurde der Sarg in den Leichenwagen gehoben und der imposante Trauerzug setzte sich nach dem neuen is. Friedhofe in Bewegung, wo die Leiche in dem von der Chemra Kadiska gewidmeten Ehrengrabe zur ewigen Ruhe beigelegt wurde.

Maler Ladislaus Rimnagh.

Unter großer Theilnahme der Künstler- und Schriftstellerwelt wurde gestern Nachmittags der so plötzlich verstorbene Maler Ladislaus Rimnagh zu Grabe getragen.

Unter den Trauer Gästen, die sich im Gellérthegeyer Künstlerhause eingefunden hatten, waren korporativ vertreten der Professorenkörper der Bürgerschule am Fehérvársplatz unter Führung des Direktors Anton Hortobágyi, sowie die Zöglinge der Schule; anwesend waren ferner Sektionsrath Dr. Alexius R. Lippich, die Abgeordneten Joltán Papp, Anton Széchenyi und Johann Benedek, der Direktor der Kunstgewerbeschule Gustav Morelli, der Direktor des "Nemzeti Szalon" Ludwig Ernőst, Nikolaus Nagy, die Künstler Victor Madarab, Arthur Lölgessy, Baron Ladislaus Mednyánsky, Andor Dubits, Koloman Gerster, Karl Ujházy, Julius Bezeredy, Emerich Sörgely, Béla Radnai, Arpad Bafsch, Edmund Kaczián, Stephan Tóth, Andor Boruth, Hugo Böschinger, Sigmund Nagy, Oskar Tarján, Graf Stephan Zichy, Desider Kölber, Julius Eder und Andere. Im Namen der Maler hielt Edmund Kaczián und namens der Professoren Direktor Hortobágyi und ein Schüler Reden. Der Sarg wurde in den Wolfsthaler Friedhof überführt, woselbst die Beisetzung erfolgte.

Sport.

Alager Rennen. — November-Meeting. — Fünfter Tag. — Budapest, 12. November. Die ungarischen Herrenreiter, welche alljährlich mit dem Rennsport den Anfang zu machen pflegen, haben gestern die Rennsaison zum Abschluß gebracht. Die Bilanz der

Herrenreiter mag wohl in finanzieller Hinsicht zufriedenstellend gewesen sein, in jedem anderen Betrachtung ließ sie viel zu wünschen übrig, gab es doch im ganzen Jahre blutwenig Herrenreiter-Konkurrenzen und noch viel weniger Rennen von züchterischem Werth. Die gestrigen Rennen waren anziehend und anregend gewesen, wenn besser besetzte Felder in den Kampf gezogen wären. Einen schönen Gaidkampfs brachte das „Novemberhürdenrennen“, in welchem Komporra auf „Malibran“ einen Meisterritt absolvierte, als er „Sir Robynson“, der sich in Front befand, kurz vor dem Ziel abging und sicher gewann. Für „Vergrümeinnicht“, welche die meisten Chancen zum Start brachte, war die Pace zu scharf, sonst hätte sie sich unter den Placierten befinden müssen. Die beiden letzten Rennen der Saison gewann Graf Pejacevich mit „Ortega“ und „Romoly“; beide waren beim Totalisateurstark vernachlässigt. Folgende Resultate wurden erzielt:

1. Verkaufsfahren der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) L. Gapedi's „Tosana“ (Schima) Erstes, K. Geit's „Revef“ (Bockslai) Zweites, Stageschmidt's „Juventa“ (Klimscha) Drittes. Es lief noch: „Bagó“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurstark 10:34, Plaszetten I. 20:26, II. 20:23.

2. Verkaufsfahren. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Lieutenant Supp's „Tatagany“ (Barler) Erstes, Rajpar Geit's „Die“ (Gib) Zweites, Stageschmidt's „Lady's Maid“ (Gáran) Drittes. Es lief noch: „Hippokratés“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateurstark 10:28, Plaszetten I. 20:29, II. 20:33.

3. Steeplechase. (Preis 1600 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Rittmeister Nagy's „Bieta“ (Baron Gib) Erstes, Rajpar Geit's „Laps“ (Klaf) Zweites, M. Schnabel's „Katona“ (Parley) Drittes. Es lief noch: „Rahnagy“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach einer halben Länge das Dritte. Totalisateurstark 10:24, Plaszetten I. 20:27, II. 20:52.

4. Novemberhürdenrennen. (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rajpar Geit's „Malibran“ (Komporra) Erstes, Janovich-Beján's „Sir Robynson“ (Belter) Zweites, V. Benson's „Banita“ (Gujber) Drittes. Es liefen noch: „Alföld“, „Vergrümeinnicht“, „Reveleten“ und „Farenmacherin“. Sicher mit drei Viertelängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurstark 10:42, Plaszetten I. 20:30, II. 20:27, III. 40.

5. Handicap. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Pejacevich's „Ortega“ (Krause) Erstes, Rajpar Geit's „Melenaus“ (G. Kiss) Zweites, Rittmeister Nagy's „Ruforicza J.“ (Gib) Drittes. Es liefen noch: „Gy. Gyöngy“, „Driole“, „Timeles“ und „Spiritus“. Leicht mit sechs Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateurstark 10:50, Plaszetten I. 20:37, II. 20:56, III. 20:34.

6. Handicap der Zweijährigen. (Preis 1500 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf Pejacevich's „Romoly“ (Klimscha) Erstes, Rajpar Geit's „Banap“ (Bockslai) Zweites, Rajpar Geit's „Sitra“ (Mährshofer) Drittes. Es liefen noch: „Westminter“ und „Strauß“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateurstark 10:45, Plaszetten I. 20:39, II. 20:29.

Wiener Rennen.

Wien, 11. November. (Privat-Telegramm.) Das heutige sechste Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Maidenhandicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) A. Dreher's „Pavanna“ (Bivian) Erstes, Graf H. Esterházy's „Boozlebeast“ (Fries) Zweites, A. Baltazy's „Patina“ (Bis) Drittes. Es liefen noch: „Herenmeister“, „Sub rosa“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurstark 10:43, Plaszetten I. 20:42, II. 20:57.

2. Verkaufsfahren. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf E. Batthyány's „Regina“ (Janek) Erstes, V. Mautner's „Daru“ (Szlágyi) Zweites, L. Gapedi's „Pergola“ (Nigby) Drittes. Es liefen noch: „Rosette“ und „Orignano“. Leicht mit fünf Viertelängen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurstark 10:17, Plaszetten I. 20:27, II. 20:43.

3. Jägerhausrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) V. Mautner's „Sulla“ (Nigby) Erstes, Baron M. Herzog's „Marcsa“ (Fries) und H. Platáusch's „Jeannette“ (Heidt) in tobiem Rennen Zweite. Es lief noch: „Viribus Unitis“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Todtes Rennen. Totalisateurstark 10:28, Plaszetten I. 20:26, II. 20:25, III. 20:24.

4. Schlusshandicap. (Preis 5000 Kronen, Distanz 900 Meter.) V. Mautner's „Chosé a quere“ (Nigby) Erstes, A. Gapedi's „Daru“ (Szlágyi) Zweites, Fürst Portia's „Capt Jac“ (Drittes). Es liefen noch: „Bizzard“, „Commo qui dirain“, „Napfugár“, „Gerhardus“, „Levente“, „Lamballe“, „Ovidius“, „Marie Louise“, „Aharnee“, „Csorba“, „Ják“, „Mara-gareta“ und „Viró II.“ Leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateurstark 10:78, Plaszetten I. 20:69, II. 20:164, III. 20:99.

5. Verkaufsfahren der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) F. Milne's „Radix“ (Gulhás) Erstes, H. Reeves's „Möhrenkele“ (Seiler) Zweites, Mr. Redgrev's „Kárytyás“ (Gibich) Drittes. Es liefen noch: „Granme“

„Macache“ und „Glücksstern“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurstark 10:39, Plaszetten I. 20:35, II. 20:37.

6. Steeplechase der Dreijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Fürst R. Bálffy's „Jägerndorf“ (Hurtale) Erstes, Graf F. Chorinsky's „Alafos“ (Fürst) Zweites, Fürst S. Laris's „Virágo“ (Earl) Drittes. Es liefen noch: „Zimbal“, „Mafalda“. Mit fünf Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateurstark 10:34, Plaszetten I. 20:34, II. 20:34.

7. Trosthandicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) V. Mautner's „Jsmorós“ (Nigby) Erstes, A. Gapedi's „Rémekönyv“ (Janek) Zweites, Graf F. Chorinsky's „Boite à jurpris“ (Seiler) Drittes. Es liefen noch: „Emir“, „Liebeslied“, „Graziola“, „Loreban“, „Thurn“, „Dóra“, „Vanda“, „Vineta“ und „Appetitlich“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes.

Fußball. „Magyar Testgyakorló Kör.“ Budapesti Tornaclub. Zwei bedeutende Sportvereine der Hauptstadt standen gestern einander gegenüber. Der Tornaclub gewann zwar das Spiel der ersten Mannschaft, dagegen zeigten die Blauweißen sehr schönes Zusammenspiel. Die zweite Mannschaft „MTK“ siegte mit 5:1 mit einem tadellosen Spiel, wogegen die dritten Mannschaften 1:1 unentschieden spielten. Die „Old Boys“ spielten auch laut Richterspruch 1:1 unentschieden, doch waren auch hier die Blauweißen überlegen. — Ferencvárosi Tornaclub: 3:3 er Fußballklub 7:1. Ein überlegener Sieg der Grünweißen. — Magyar Athletikai Club: Ujpesti Tornaegylet 3:1 — Magyar Testgyakorló Kör: III. ker. Tornaegylet 3:3. Ein interessantes Schläuderballspiel, das auch unentschieden endete.

Theater, Kunst und Literatur.

„Eszmék és Viskodások.“ (Ideen und Kämpfe.) Ein vornehm ausgestatteter, über vierhundert Seiten umfassender Band, welcher den in der Spitzmarke dieser Zeilen citirten Titel führt, liegt vor uns. Der Verfasser, Jódor Kner, ist Buchdruckerbesitzer in Gyoma, der sich bereits früher wiederholt als Mitarbeiter humoristischer Blätter erfolgreich betätigte und auch sonst die freie Zeit, welche ihm sein Beruf gelassen, stets da-u verwendete, um seinen recht gesunden Ansichten über alle Vorkommnisse unseres öffentlichen Lebens, über Volkswirthschaft und Politik, über Sozialismus und Fachfragen zu Papier zu bringen. Dabei hat er mit gleich schönem Erfolge auch das Gebiet der schönen Literatur und des Humors kultivirt, und viele der Arbeiten haben zur Zeit ihres Erscheinens wegen ihres gebiegenen, sachlichen und, wo es am Plage war, stets von goldenem Humor durchzogenen Inhalt verdiente Anerkennung gefunden. Alle diese Arbeiten hat nun Kner gesammelt und zu einem Bande vereinigt. Er hat recht daran gethan, denn um viele derselben wäre schade gewesen, sie nicht einem weiten Kreise mitzutheilen. Ein Preis des Buches, das vom Verfasser bezogen werden kann, ist nicht angegeben.

Római ritmusok. (Römische Rhythmen.) Von Anton Rabó. — Das sehr vornehm ausgestattete Bändchen bringt die neuesten Gedichte des für alles Gute und Schöne begeisterten Sängers, Gedichte, die er an geweihter Stätte, in Rom, schrieb, als er es nach langen Jahren wieder sah. In klassischem und modernem Gewande, in eleganten, formvollendeten und gedankenreichen Versen gibt Rabó den Gefühlen Ausdruck, die dort in seiner Seele erwachten; die verschwundene Jugend, die er zurücksehnt, erwacht gleichsam in ihm wieder und entlockt seiner Leier Klänge, die keine Spur von Altersschwäche zeigen. Dieser Versband Rabó's schließt sich nicht nur würdig seinen früheren Sammlungen an, er ist sogar eines seiner schönsten, reifsten Werke, das noch manche gelungene Leistung des stets die Wege der echten Poesie wandelnden Dichters erwarten läßt. (Verlag des Franklin-Vereins.)

Der ausgezeichnete Wiener Publizist Dr. Gustav Steinbach läßt soeben die vierte revidirte und vermehrte Auflage seines werthvollen Buches „Die ungarischen Verfassungsgesetze“ im Verlage der Manz'schen Hofbuchhandlung in Wien erscheinen. Durch diese absolut verlässliche deutsche Uebersetzung und Herausgabe der wichtigsten Verfassungsgesetze hat sich der Verfasser um unser Vaterland ein bedeutendes Verdienst erworben, denn die ausländischen Politiker und Staatsrechtler können sich aus dieser directen Quelle genau über den so oft entstellten Inhalt unserer Grundgesetze zu informieren. In diese neueste Auflage hat Steinbach auch schon folgende Gesetze aufgenommen: 1901: Ueber die Inkorporirung der feierlichen Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand anläßlich seiner Vermählung; 1901: Ueber die Inkorporirung des Handelsvertrages mit der Schweiz (Köln'sche Formel) und 1906: Ueber das neue finanzielle Uebereinkommen zwischen Ungarn und Kroatien.

Von „Rab Mátyás“, dem außerordentlich erfolgreichen Zugführer des Volkstheaters ist im Verlage der Musikalienfirma Franz Várd u. Brúder der vollständige Klavierauszug mit Text erschienen. In leichterer Bearbeitung sind ferner zwei Hefte, enthaltend die schönsten Nummern der Operette, von derselben Firma herausgegeben worden. Das beliebte Stück hat auch bei der gestrigen zwölfsten Aufführung ein vollständig ausverkauftes Haus erzielt.

Az Athenaeum NagyKépes Naplója. Dieser nun schon im 48. Jahrgange erscheinende illustrierte Kalender zeichnet sich durch reichen Inhalt und gediegene Illustrationen aus. Preis 2 R. 60 H.

In der bekannten Kollektion „Stampfel-féle Tudományos zsebkönyvtár“ sind soeben die folgenden zwei Werke erschienen: „Nemzetközi jog“ (Internationales Recht), ein gedrängtes, aber gut geschriebenes und vollständig orientirendes Handbáchchen des internationalen Rechts, vom Reichstagsabgeordneten Dr. Gustav Gray (zweite Auflage, Preis 1 R. 20 H.); „Népszeregészet“ (Populäre Hygiene), von Prof. Dr. Joseph Barabás, ein vorzügliches Führer auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. (Preis 1 R. 20 H.) Verlag der Aktiengesellschaft Brüder Révai.

Heineválogatott költeményei. Die treffliche, von uns seinerzeit gewürdigte Heine-Üebersetzung Andor Sponer's ist soeben in der Grill'schen Hofbuchhandlung (Julius Bentó) in zweiter Ausgabe erschienen. (Preis 2 R.)

Das treffliche Memoirenwerk weil. Peter Buhach's „Egy viharosember öltöz“ ist in der Grill'schen Hofbuchhandlung (Julius Bentó) in zweiter Ausgabe erschienen. Preis des zweibändigen, vornehm ausgestatteten Werkes 5 Kronen.

Offener Sprechsaal.

Advertisement for Formin medicine. It features a large graphic of the word 'Formin' and the text 'Dose 40 H' and 'gegen Schnupfen'. The text describes it as an ideal sniffing medium for various ailments.

Merzlich vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet. — Wirkung frappant. — In allen Apotheken.

ES GIBT KEIN ZWEITES MITTEL welches sich gegen Husten und Heiserkeit besser bewährt, als die „Roth'schen Bonbons“, doch müssen Sie beim Einkaufe bedacht sein und nur solche mit der Aufschrift „Roth's“ kaufen, da selbe bereits unzählige etliche Nachahmungen hat. In den meisten ist auf jedem einzelnen Stücke der Name Roth's ersichtlich. Preis 60 Heller.

Luster und Beleuchtungskörper in allen Stilarten für Gas-, elektrische u. kombinierte Beleuchtung in reicher Auswahl wegen Auflasung unseres Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen erhältlich. M. Zellerin'sche Fabriks-Aktien-Gesellschaft in Liquidation VII., Nagydiofa-uteza 14.

Advertisement for Siculia mineral water. It states 'Das echte Málnáser SICULIA Salz-Sauerwasser' and 'FRANZ JOSEF Bitterwasser'. It claims to be beneficial for various ailments.

Telegramme. Die französische Armee. Paris, 11. November. Der neue Unterstaatssekretär des Krieges Chéron, der bei dem heute veranstalteten Banquet der Veteranen der Land- und Seemacht den Vorsitz führte, hielt hierbei eine Rede, in welcher er auf die Aufgaben der Armee gegenüber dem Vaterlande hinwies und ausführte, die Verteidiger des Vaterlandes müssen in der Hand einer starken, klugen, den Gesetzen ergebener Armee liegen, die mit der Nation Eins ist. Gegenüber der Meinung der Antimilitaristen behauptet der Redner, daß es, um den Frieden zu wahren, notwendig sei, die Armee gegen jeden Angriff gewappnet zu erhalten, indem wir nicht nur ihren defensiven Zweck, sondern auch ihren demokratischen Charakter betonen. Chéron lobte schließlich den Kriegsminister Picquart, der diese Ideen verkörpere. Demonstrationen für den Ruhetag. Paris, 11. November. Zweihundert Handelsangestellte veranstalteten heute Vormittags vor dem Rathhause eine Demonstration zu Gunsten des wöchentlichen Ruhetages. Die Thore des Rathhauses waren geschlossen worden und wurden von der Schutzwache, die in beträchtlicher Anzahl aufgebildet worden war, bewacht.

ereignete sich kein Zwischenfall. Die Manifestanten be- gaben sich sodann auf die Polizeipräfektur.

Paris, 11. November. Als die demonstrierenden Handelsangestellten von der Polizeipräfektur zur Arbeits- börse zogen, stürzten sie drei Verkaufsstände in der Rivoli-Strasse um.

Paris, 10. November. Gestern trat hier der fünfte internationale Kongress zur Schaffung von Arbeitergärten zu- sammen, zu dem sämtliche auswärtigen Regierungen Vertreter entsandt haben.

Paris, 10. November. Der sozialistische Depu- tierte Merrier kündigt eine Interpellation an, in der er den Finanzminister befragen will, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um der für das französische National- vermögen gefährlichen Tätigkeit ein Ende zu bereiten, die die französischen Kredit- institute gelegentlich der russischen Anleihe entfaltet haben.

Milano, 11. November. Der vom Ausstellungspalast in Mailand um 11 Uhr Vormittags aufgestiegene Ballon „Milano“ ist um 2 Uhr Nachmittags nach Ueber- jezung des Mont Blanc hier gelan- det. Der Ballon hat eine Höhe bis zu 6000 Metern erreicht.

Madrid, 11. November. Die Säde- reimeister haben entgegen ihrem ursprünglichen Ver- sprechen die Forderungen der Gehilfen nach der Sonntagsruhe abgelehnt. Die Arbeiter werden heute eine Versammlung abhalten. Man befürchtet den Ausbruch eines Generalstreiks.

Madrid, 11. November. Gestern Abends kam es zu Demonstrationen gegen Maura. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut.

Barcelona, 11. November. Im Verlaufe von Torpedobootübungen explodirte eine Mine, wobei die Generale Koldan und Dime- nez-Sandoval verwundet wurden.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. November.

(Die Steinbrucher Sparkasse) hielt gestern unter dem Voritze Julius v. Fejts eine außer- ordentliche Generalversammlung, in welcher die Er- höhung des Aktienkapitals von 500,000 Kronen auf eine Million Kronen beschlossen wurde.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns tele- graphirt: Der Wäschefabrikant Ernst Ritter in Auffsig ist insolvent. Die Passiven betragen 85,000 Kronen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit- verein meldet folgende Insolvenzen: Hermann Geber, nichtreg. Kaufmann in Wien, III., Hauptstrasse 101 und 105; Nathan Wiener in Os- wiecim; Jsaak Lichtenberg, Glaswarenfirma in Stanislaw; Milan B. Rajakowacz, Kaufmann in Kuma; Johann W. J. Hausbesitzer und Schmiede- meister in Amras; Franz Hörmann, gewesener Ge- weichtwaarenhändler in Ugersdorf.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. November. Der Son- tag-Privatverkehr nahm mangels jeder An- regung bei behaupteter Tendenz einen ruhigen Verlauf. Der Verkehr war nicht von Belang. Es notirten: Oester- reichische Kreditaktien zu 675.10, ungarische Kreditaktien zu 809.50, Staatsbahn zu 676.50.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen die Witwe Stephan Gehardt in Pécs-Bánya- telep. Konkurskommissär Johann Zefferovits, Masse- verwalter Dr. Rudolf Rauber, Stellvertreter Dr. Karl Schneider. Anmelde-termin 20. Dezember, Liquidations- verhandlung 28. Dezember. (Pécs-er Gerichtshof.) Gegen den Kaufmann Franz Lissauer in Mi- kócs. Konkurskommissär Stephan Galovics, Masse- verwalter Dr. Joseph Kovács, Stellvertreter Dr. Joseph Högárdi. Anmelde-termin 31. Dezember. Liquidations- verhandlung 11. Januar.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Des

R. Klein u. Komp. in Hódmezővásárhely. - Des Peter Kontra in Füzesgyarmat.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden er- sucht, ihre Anfragen bis spätestens Freitag Mittags einzulenden; spä- ter eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Re- daktionskorrespondenz beantwortet. - Anfragen, denen keine Adress- schleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Drie- liche Auskünfte werden, auch wenn diese Anfragen das Rückporto bei- gelegt ist, von uns nicht erteilt.

Önképző-egylet, Csáktornya. Unseres Wif- jens hat derselbe nur im Gömörer Komitat Besizungen. - „Robinson.“ Ja, es ist das Lehrheim. Wenden Sie sich an die Direktion des „Tanító ott- hona“, Budapest, wo Sie diesbezüglich die beste Aus- kunft erhalten werden. Bei entsprechendem Nachweis ist die Aufnahme leicht durchführbar. - Kereskedő-ifjak, Csáktornya. Man sagt: „die Filiale“. - Ph. A., Budapest, Szonyogasse. Wir haben Ihr Manuskript, soweit wir uns erinnern, mit dem Ausdruck des Be- dauerns, daß wir für dasselbe keine Verwendung haben, vor etwa 8-10 Tagen retournirt. - „Alter Abon- nent.“ - Ihren Mißbrauch mit dem Manuskript des eingereichten Stückes haben Sie nicht zu befürchten, derlei kommt im Nationaltheater nicht vor. Uebrigens Sie noch ein- mal schriftlich und wenn Sie auch dann keinen Bescheid erhalten, senden Sie die Empfangsbestätigung an einen die- sigen Bevollmächtigten, der dann persönlich einschreiten soll. - „Bettlerstudent.“ Nachdem der Betreffende im Geschäft seiner Frau thätig ist, muß er die Militär- steuer auch für die restlichen 9 Jahre unbedingt bezah- len. Er kann höchstens, mit Hinweis darauf, daß er nicht selbstständiger Gewerbetreibender ist, die Herabsetzung des Jahresbetrags auf 8 Kronen beantragen. - D. M., Munkács. Der Matriführer kann vor Verkün- dung der Ehe den Nachweis fordern, daß Sie nicht unter Wehrpflicht stehen. Sie müssen sich daher vom Stuhl- richteramt eine Bescheinigung darüber verschaffen, daß hinsichtlich der Wehrpflicht bei Ihnen kein Hindernis ob- waltet. - Sch. B. Im Sinne des Gesetzes hat am Sonntag - insofern nicht eine gezeigliche Ausnahme vorliegt - jede gewerbliche Arbeit zu unterbleiben, und in Folge dessen kann auch der Geschäftseigentümer selbst nicht thätig sein. - H. M., Jacset. Wenn der Jahr- markt auf einen Sonntag fällt, sind die Angestellten ver- pflichtet, zu arbeiten. - Abonnent Nr. 179186.

Ad 1. Die in den letzten zehn Jahren verhängte Strafe muß im Sitteneigniß angegeben werden. Ad 2. Wenn im Verträge nur von der christlichen Schule die Rede ist, braucht der Pächter der jüdischen Schule kein Schulgeld zu zahlen. - „906.“ Ad 1. Verständigen Sie den Ab- fender neuerdings rekommandirt, daß die Waare nicht bestellt wurde und zu seiner Verfügung steht, und lassen Sie dieselbe liegen, bis er darüber ver- fügt. Ad 2. Wer keinen Erwerb hat und von Unter- stützung lebt, braucht keine Steuer zu zahlen. Ad 3. Nein. - B. E., Nagymarton. Wir können das zu unserem Bedauern hier nicht konstatiren, Sie müssen sich an den dortigen kompetenten Gerichtshof wenden, wo Sie dies verlässlich erfahren werden. - G. S., Dobfina. Der Transport der Schirme nach Budapest und zurück würde mehr kosten als deren Werth beträgt. Auch die Reparatur wäre hier zu theuer. Das werden Sie dort in Ihrer Gegend viel billiger durchsehen. - G. E., Cserjes. In solchen Dingen können wir die Ver- antwortung für einen eventuellen Rath nicht über- nehmen. Wenn Ihr Schwager Ihnen genug verlässlich ist, dann könnten Sie es ja, wenn Sie überhaupt Lust zu einem solchen - jedenfalls gewagten - Experiment haben, versuchen. - Waisenhaus 100. Wenden Sie sich an die Direktion des ier. Waisenhauses oder an das Präsidium der ier. Kultusgemeinde in Budapest. - „Leonhard 1906.“ Wir glauben, an der Auf- gabsstelle der Waaren müßten Sie einen weit besseren Bescheid erhalten können als aus irgend einem Buche, denn das scheint ja nur Sache der Manipulation zu sein. Wegen eines solchen Buches wenden Sie sich an die Buch- handlung A. Hartleben in Wien, I., Seilerstätte 19. - G. S., Galb. Nicht gezogen. Jährlich erfolgt eine Ziehung. Die letzte Ziehung erfolgt am 1. April 1914. - „F. G.“, „F. M., Mocsosot“, „Krajsó“, „Kassa 11“. Von diesen Losen haben wir keine Ziehungslisten erhalten. Die Verkaufsstellen der Lose müssen Ihnen solche zur Verfügung stellen. - E. Sch., Friedau a. D. S. 6051 Nr. 32 wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. - E. A., Ny- Udvarnok. S. 5948 Nr. 98 wurde mit 15 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Von den Sanatoriums- losen haben wir keine Liste. Die Verkaufsstelle muß Ihnen eine solche zur Verfügung stellen. - B. R., Szurdul (Sudien, Surmien). Nicht gezogen. - M. S., Pinkafeld. S. 2112 Nr. 29 wurde mit 24 K. gezogen. - G. F., Da. S. 6051. Nicht gezogen. Von den Elisabeth-Losen muß Ihnen die Verkaufsstelle eine Liste zur Verfügung stellen. Wir haben keine solche erhalten. - S. M., Serajewo. Schon seit längerer Zeit ge- zogen. Wenn ein ganzes Los, dann 1200 K., wenn 1, dann 240 K. - L. S. M., Lu- gosz. Nicht gezogen. Gültig noch bis 1913. - P. v. Bácska. Für den Schaden haftet Ihnen nur der Verkäufer, also Derjenige, der den Vertrag unter- schrieben hat. Ein Kriminalfall liegt hier nicht vor. - E. W. G. Die angegebenen Forderungen können nur bis zur Höhe von 4 Kronen gerichtlich geltend gemacht werden. - Bányá. Das Ausschiktskomité gehört nicht zu dem Ausschik, sondern ist dazu berufen, die Thätigkeit und insbesondere die Geldgebahrung des Ausschikses und der Funktionäre zu kontrolliren. Das Ausschiktskomité hat an den Ausschikssitzungen nicht theil-

zunehmen. - Abonnent, Biskopa. In Ungarn ist die Adoption auch dann zulässig, wenn der Adoptirende eigene gezeigliche Kinder hat. Der Vertrag muß nicht vor einem Notar geschlossen werden, ist aber allenfalls behufs Genehmigung dem Justizminister zu unterbreiten. - Abonnent, K. v. a. Nach den bestehenden Vorschriften ist die Ziehung nur dann zu wiederholen, wenn das Gewicht oder Maß abgemessert ist, beschädigt oder ausgebeffert wurde. - „Eine Dankbare.“ Ad 1. Wir finden diesen Namen im Amtsschematismus nicht. Im Adressenbuch kommt ein Lehrer dieses Namens vor. Ad 2. Vom hy- gienischen Gesichtspunkte unbedingt zu verurtheilen, weil dadurch die Transpiration des Körpers gehemmt wird. - J. V., Ulló-u-t, Budapest. Sie können jeden- falls noch Unannehmlichkeiten haben, gegen welche Sie sich sicherstellen müssen. Wenden Sie sich an das Sekre- tariat der Advokatenkammer, wo Sie unentgeltlichen Rechtsrath durch einen Advokaten erhalten werden, denn ohne Advokaten wird es Ihnen kaum gelingen, mit heiler Haut davonzukommen. - „Abonnent“, Nagy-Lapolsány. Die Nachricht bestätigt sich. - „Katoná 100“, Mangyelo s. Ad 1. Nur zum festgesetzten Termin. Ad 2. Fordern keinesfalls. Bitten können Sie, vielleicht wird Ihr Anliegen berück- sichtigt. Ad 3. Die Avancementsverhältnisse im Mann- schaftsdienst sind überall dieselben. - S. M., Dblány. Ad 1. Am 1. Oktober 1907. Ad 2. Das Gehalt muß abermals eingereicht werden. Ad 3. Pionnierbataillone liegen in Bojonn, Ding, Prag, Ofega, Krens, Kloster- neuburg, Budapest, Theresienstadt, Krafau, Przemysl, Gyulafehérvár, Komárom, Szeged und Pettau. Ad 4. Nein. - P. S., Cserjes. Er muß de facto diesmal vor der Affentkommission erscheinen. - „Affentirt.“ Ad 1. Ja, das ist möglich. Ad 2. Wahrscheinlich am 1. Januar. Ad 3. Nicht gezogen. - „Milliardäre.“ Ad 1. Jay Gould, Cornelius Vanderbilt, Andrew Carnegie, Pierpont Morgan. Ad 2. Es genügt vollständig, Angabe des Namens und des Ortes: Nempock, damit die Briefe besandt werden. - L. Szinerváralja. Ad 1. Hierzu ist die Bewilli- gung des Kultusministeriums nothwendig. Ad 2. Sie müssen nach drei Jahre an die Muttergemeinde zahlen. Ad 3. Die Kultussteuer wird von der Einkommensteuer ganz unabhängig berechnet. - „A. B.“ Ja, das ist eine ganz entsprechende und passende Antwort. - S. M., rab., Ruttka. Ad 1. Wenn das Hypotheken- los ein dreiprozentiges ist, was Sie jedoch nicht ange- ben, dann ist es mit 200 K. in der Tilgungsziehung gezogen, spielt aber in den weiteren Prämienziehungen mit. Die Verzinsung dieser Lose ist am 1. Oktober d. J. erloschen. - I. W., Csorna. Wir haben bisher keine solche Adresse finden können. Vielleicht gelingt uns dies bis zur nächstwöchentlichen Korrespondenz. - „Galánta 906.“ Ihr Los wurde mit 200 K. in der letzten Tilgungsziehung gezogen. Dasselbe spielt weiter mit. - E. U., Nagykőrös. Für jede dieser Obli- gationen besteht ein eigener Spielplan. Wenn die Obli- gation A einen Treffer gewinnt, so entfällt der nächste Treffer automatisch auf die B-Obliigation.

Die Lose der nachstehenden Einfender von Losaufträgen wurden nicht gezogen: G. S., Budapest, - A. S., Füzes, - Abonnent Jókai, - L. V., Nagy-Bittje, - „Glück auf 721“, - H. A., Sillein, - M. G., Turán, - S. S., Peteranec, - E. D., Bágújely, - L. S., Csampa, - M. St., Patta, - G. L., Dhaba, - „S. K., Kézsmárk 176713“, - D. J., Hull, - Özv. H. J., Budapest, Népszinház- utoza, - Dr. S. M., Budapest, József-körut, - „G. S. B.“, - A. S., Öhegy.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

KRONDORFER SAUERBRUNN TAFELWASSER. SCHLEIMLÖSENDES u. DIURETISCHES HEILWASSER.



Gesichts- massage

Erhältlich bei der American Porcellan-Pouder A.-G., IV., Kossuth Lajos-utoza 1. (Franziskaner-Bazar).

Allerlei.

(Der kleine Maki) ist die neueste der wunderlichen Liebhaberereien der englischen Modedamen. Erst kürzlich beobachtete man eine elegant gekleidete Dame, die ihren kleinen Maki, diesen sonderbaren Vetter des Affen, sorgsam im Arm durch Piccadilly trug; und man erzählt, daß man den Maki nun überhaupt vorziehe, weil seine Gelehrigkeit die seines Affenwetters bei weitem übertrifft. Seltsame zoologische Vorlieben sind in England noch stets an der Ordnung gewesen, wenngleich man nie so weit ging, wie Sarah Bernhardt, die Tiger zu ihren Lieblingen machte. Mungos, Meerlilien, Schildkröten und sogar Chamäleons werden von bekannten Damen gepflegt und verhätschelt. Am auffälligsten aber dürfte die Liebhaberei der Hon. Mrs. Arthur Cadogan, der Schwägerin des Earl of Cadogan, sein, die eine besondere Vorliebe für Schlangen hat und deren eine ganze Anzahl besitzt. Darunter befinden sich auch größere Reptilien, und eine große indische Riesenschlange zählt zu den bevorzugten Lieblingen ihrer Umgebung. Eine besondere Freude der Besitzerin ist es, das Thier in den Arm zu nehmen und den glatten, schillernden Schlangenkörper sich um den Nacken zu winden. Es hat ja immer, und insonderheit innerhalb des schönen Geschlechts, Verlonen gegeben, die sich einer besonderen Macht über die Reptile rühmten; vielleicht ist nur ihre Furchtlosigkeit des Räthsel Lösung. Mrs. Cadogan's Riesenschlange hat eine Länge von neun engl. Fuß. Gegen Fremde trägt sie eine große Feindschaft zur Schau; ihrer Herrin aber, so wird erzählt, ist sie treu und anhänglich ergeben.

(Die Seife) gehört zu den Erfindungen der Neuzeit, doch darf aus dieser Thatsache nicht geschlossen werden, daß die Menschen des Alterthums und des Mittelalters die Reinhaltung ihres Körpers vernachlässigt

haben; im Gegentheil, sowohl die Ägypter und Griechen als auch insbesondere die Römer haben durch Einrichtung von Badegelegentheiten, deren Reste wir heute noch bewundern können, ihren stark ausgeprägten Sinn für Reinlichkeit bekundet. Statt unserer Seife benutzten sie Öle und wolkriechende Salben. Homer und Plinius erwähnen ferner gewisse Schönheitsmittel; letzterer berichtet von einer Mischung von feinem Teig und Buchensäge, die bei der Haarpflege in Anwendung kam. Da unsere Seife eine Zusammenfügung von Fett säuren und Saponin ist, kann sich das von Plinius beschriebene Haarmittel von ihr nicht wesentlich unterscheiden haben. Nach einer Notiz im „Lancer“ ist die Seifenfabrikation im XVII. Jahrhundert zu einem besonderen Industriezweig geworden. Von jener Zeit ab nimmt der Bedarf an Seife beständig zu. Anfangs kam die Seife allerdings weniger als Reinigungsmittel des Körpers als zur Säuberung von Gegenständen in Betracht, und noch vor hundert Jahren scheint sie wegen ihrer ägenden Wirkung auf die Haut für die Körperpflege wenig geeignet zu sein. Heutzutage ist die Technik ihrer Herstellung so weit verbessert worden, daß die Seife auch der zartesten Haut keinen Schaden zufügen kann. In England ist kürzlich bei Monopolisirung der Seifenfabrikation festgestellt worden, daß die Summe der in der Seifenfabrikation angelegten Kapitalien viele Millionen Markt übersteigt.

(Die Waage der Themie.) Ein köstliches Intermezzo spielte sich vor dem Kreisgerichte Tschene ab, vor welchem sich der Kaufmann Sigmund Bittner aus Miklasdorf wegen betrügerischer Gewichtsverkürzung zu verant. orten hatte. Der Schmeißer Hadenberg hatte nämlich in seinem Laden eine Waage beanstandet, weil die Waarenschale durch eine Kruste von nassem Mehl, Salz und dergleichen schwerer war als die Gewichtschale. Bei der Verhandlung versicherte der Ange-

klagte, das Maaß sei durch den langen Gebrauch entstanden, er habe es gar nicht wahrgenommen, es fehle ihm sicherlich jede böse Absicht; übrigens zweifle er, daß die Schale wirklich um vier Tola — so viel gab der Schmeißer an — schwerer geworden sei. Fest stellte sich heraus, daß man die als corpus delicti vorliegende Schale noch gar nicht gerichtlich abgemessen habe, und der Präsident ließ die Waage des Gerichtes aus der Kanzlei herbeischaffen. Aber welche Fronte! Auch bei dieser Waage war die Waarenschale in Folge des langen Gebrauches schwerer als die andere, und der genannte Schmeißer bezeichnete die Waage des Gerichtes als falsch. Unter allgemeiner Ferkheit debuzierte der Angeklagte hieraus seine bona fides, doch bemerkte der Präsident: Wir verkaufen aber hier keine Waaren! — Das Urtheil lautete auf Freispruch, da Fahrlässigkeit und nicht Schädigungsabsicht vorliegt.

(Im Ehecheidungsprozeß des graflich Castellane'schen Paars) wird die Urtheilsverkündung am nächsten Donnerstag, 15. d., erfolgen. Auf das Verlangen des Advokaten Bonnet, im Wege einer Enquete von Gerichtswegen die Unwahrheit der gegen den Grafen Castellane erhobenen Anschuldigungen, wie die der Verschwendung, des Ehebruchs, der Brutalität, nachzuweisen, ging der Gerichtshof nicht ein. Im Falle der Verurteilung Bonis würde die Familie Gould das dem Grafen auszusende Jahrgeld gleichwohl nicht allzu gering bemessen, da der Graf thatsächlich 129,000 Francs jährlich abzahlen muß und die Familie gern glauben will, daß ein Theil dieser Verpflichtungen auf die Ausgaben für den gemeinsamen Haushalt zurückzuführen ist. Das Gericht wird auch über das Gehren Bonis entscheiden, daß die Kinder, drei Knaben, nicht ohne väterliche Einwilligung nach Amerika gebracht werden dürfen.

Rosamunde Grant.

— Roman von Lovett Cameron. — Aut. Bearbeitung. —

— Ich wollte, wir wären schon fort, schrieb er. Der heutige Aufenthalt macht mich krank und es ist gerade jetzt kein gesundes Leben für Celine, aber sie gibt gar nicht auf sich acht und scheint sich vi. sig zu vergnügen.

Dann theilte er Rosamunde die frohe Hoffnung seines Lebens mit, daß er einen Sohn und Erben zu erhalten hoffe, und Rosamunde hatte sich wieder großmüthig mit ihm gefreut. Niemand hatte die schlechte Nachricht über das physische Befinden des Kindes größeren Schmerz bereitet als der Schwester, die im fernem England weilte. Sie empfand unermessliches Mitleid mit dem Vater, der sich so um seine schönsten Hoffnungen betrogen sah und mit dem unglücklichen Opfer des mütterlichen Leichtsinns, und sie Briefe, die der Oberst während seines Aufenthalts in Mailand von ihr erhielt, waren der einzige Trost, der dem armen Manne in seinem furchtbaren Leid geboten wurde. Diese Briefe waren es, die ihn seelisch mit Rosamunde wieder vereinten, wie nichts sonst es im Stande wäre, zu thun. Ihr Schmerz war so aufrichtig, daß er ihm unermesslich wohl that.

— Sie ist ein gutes Mädchen, sagte sich der Oberst und seine Augen schimmernten feucht, während er die Briefe seiner Tochter zusammenfaltete und in sein Portefeuille steckte. Sie meint jedes Wort, das sie schreibt, auch in vollem Ernst. Eine Anzahl Frauen an Rosy's Stelle würden gesagt haben: Geschicht ihm recht, sie ist aber nicht von dieser Art.

Von jener Zeit an schrieb er ihr regelmäßiger, theilte er ihr Alles mit, was die Aerzte über das Befinden des kleinen Mgy zu sagen wußten, aber in keinem jener Briefe aus Monte Carlo oder Paris that er des Umstandes Erwähnung, daß er mit Clayton zusammengekommen sei, und so gab sie sich denn naturgemäß dem Glauben hin, jener weise noch in fernem Landen.

Die Weihnachtserien brachten Tony nach Woodsend; er war viel männlicher geworden, aber vielleicht nicht mehr ganz so frisch und frohgemuth wie einst; die Schwestern behandelte er etwas von oben herab, im Ganzen genommen hatte er aber ein gutes Stück seiner schrankenlosen Wildheit abgelegt.

— Es läßt sich nicht leugnen, mein Kind, sprach er in überlegenem Ton zu Tini, als sich ihm Gelegenheit bot, mit ihr allein zu reden, daß wir eine große Thorheit begingen, als wir jene Weiber in das Gartenhaus sperrten. Du siehst, was das Resultat ist!

— Ich sehe keinerlei schlimmes Resultat, erwiderte Tini heftig, nur weiß ich nicht recht, weshalb Du mich herablassend „mein Kind“ nennst, da Du mein Zwilling, folglich ebenso alt bist wie ich. Jedenfalls haben wir es erreicht, daß Rosamunde für immer bei uns bleibt und das ist wohl nur als ein sehr günstiges Resultat zu bezeichnen.

— Ja, aber Hans ist durch Sie in ferne Sande vertrieben; mir ist nur leid, daß wir nicht

hörten, was sie an jenem Abend zusammen gesprochen haben mögen.

— Es gab gewiß einen argen Auftritt, denn ein Mann liebt es in der Regel nicht, wenn die Frau ihn auf Schritt und Tritt verfolgt.

— Das ist gut! Du warst es doch selbst, der behauptet hat, daß, wenn sie zusammen im Lusthaus eingesperrt waren, er sich bemüßigt sehen müsse, sie zu heirathen; es kommt dies in Romanen auch immer vor. Ich las selbst kürzlich eine solche Geschichte und da waren die Beteiligten einfach entzündet. Warum konnten Hans und Rosamunde die Sache nicht in der gleichen Weise auffassen?

Toni seufzte schwermüthig.

— Weich ich nicht, jowiel aber steht fest, daß in diesem Falle die kleine Episode keine Verlobung zur Folge hatte.

— Nur das eine Gute ist aber doch daraus entstanden, daß Rosamunde nun bleibend bei uns ist, triumphierte Tini.

— Ja, recht gut und schön, aber Rosamunde ist kein Mann, und mir geht in meinen Ferien ein solcher ab. Rosamunde ist recht nett, aber Hans wäre mir lieber.

— Du warst doch früher mit Rosamunden ganz zufrieden, warf Tini vorwurfsvoll ein.

— Bin es auch noch, versicherte Toni herablassend, wenn aber der Mann älter wird, kann er sich nicht immer mit Frauengesellschaft genügen lassen. Er wird ihrer müde und sehnt sich nach Sport und männlichem Umgang, und mir ist die Abwesenheit meines lieben Hans sehr lästig.

Nach einem solchen Gespräch war es, daß Tini mit thränenbesetzten Blicken sich zu Rosamunde schickte und ihr dunkles Haupt an deren Schulter lehnte.

— Tony ist gar so verändert, seit er in der Schule ist. Er behauptet, der Frauen müde zu sein; das ist ihm früher nie eingefallen.

— Warte nur, mein Kind, er übertaucht das in der kürzesten Zeit. Es ist nur eine Phase, von der sie nach und nach alle genesen, die jungen Leute.

— Er sagt, daß er Hans wieder hier haben möchte, fuhr Tini fort, und Rosamunde schweig. Vielleicht, wenn man bei der Wahrheit hätte bleiben wollen, wäre es nöthig gewesen, einzugehen, daß auch sie die Rückkehr des guten Hans erwünschte, aber sie sagte das natürlich nicht.

Hans kehrte indessen nicht wieder und es traf auch keine Nachricht von ihm ein. Frau Driscoll hatte nur zwei oder drei Briefe von ihm bekommen, die gleich, nachdem er Amerika erreichte, geschrieben worden waren, dann war keinerlei Nachricht mehr gekommen und Ida begann sich ernstlich beunruhigt zu fühlen.

— Wenn ich noch eine Woche ohne Nachricht bleibe, weiß ich nicht mehr, was ich davon denken soll, pflegte sie in erster Sorge zu sagen.

— Wenigste Dich doch nicht. Herr Clayton ist wahrlich alt genug, um auf sich selbst achtzugeben, und findet vermuthlich nur nicht Zeit, zu schreiben.

— Wenn man schreiben will, findet man immer die Zeit dazu.

— Dann will er vielleicht nicht.

— Sei nicht so thöricht! Weshalb sollte er denn nicht wollen?

Da es schwer war, auf diese Frage eine Antwort zu finden, zog Rosamunde es vor, zu schweigen.

Als nach einigen Tagen aber wieder Post aus Amerika eintraf, ohne Kunde von dem Freunde zu bringen, erging sich Frau Driscoll in erneuten Klagen.

— Ich weiß bestimmt, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein muß. Ich fühle es, habe stets Vorahnungen und träumte dreimal nach einander von ihm; das ist ein schlechtes Zeichen; ich möchte nur wissen, was es zu bedeuten hat!

— Ganz und gar nichts? entgegnete Rosamunde lachend, wenigstens nichts Anderes, als daß Du Dich in eine fieberhafte Aufregung hineingarbeitet hast und das natürlich Deinen Nerven schadet.

— Hans hat seit dem Tode meines armen Gatten es nie unterlassen, mir jede Woche zu schreiben.

— Aber er ist jetzt in fernem, uncivilisirten Landen.

— Ach, — Dir ist natürlich nichts an ihm gelegen, das wissen wir Alle! Du hast den armen Teufel in die Fremde getrieben; Du hastest ihn vermuthlich — aber — ich — ich bin ihm gut und mir thut er leid! rief Frau Driscoll, in Thränen ausbrechend.

— Meine liebe Ida, so sei doch vernünftig und vor Allen meine nicht. Du weißt, wie sehr Dir das Weinen immer schadet. Betrachte doch die Dinge von einem anderen Standpunkte aus. Was kann ihm denn geschehen sein?

— Ein Eisenbahnunfall, derlei kommt ja in Amerika so häufig vor; ich las erst neulich, daß die Hälfte der Bevölkerung der Vereinigten Staaten alljährlich durch Eisenbahnunfälle zugrunde geht.

— Das muß Uebertreibung sein.

— Nun, wenn es auch nicht die Hälfte der Bevölkerung gewesen sein mag, so sind es deren doch Viele; es geschehen immer die fürchterlichsten Dinge in Amerika. Züge stürzen über Abgründe und derlei Unglück mehr. Warum kommt derartiges in England weniger oft vor?

— Wenn aber wirklich eine solche Katastrophe stattgefunden hätte, so würden wir erst recht davon gehört haben; die Zeitungen hätten spaltenlange Berichte mit allen möglichen Einzelheiten gebracht, sei dessen versichert.

Frau Driscoll war verstimmt.

— Du magst Alles auf die leichte Schulter nehmen; ich bin doch fest überzeugt, daß er irgend einem Unglück zum Opfer gefallen, meinte sie mit weinerlicher Stimme, daran die Versicherung knüpfend, daß sie Alle sehr herzlich und roh seien. daß Niemand an den armen Hans denke, außer ihr selbst, und es währte lange Zeit, bis Rosamunde durch allerhand Schmeichelworte ihr die Ueberzeugung beibrachte, daß keine Nachricht gute Kunde sei. Die häufige Wiederholung solcher Szenen war eben für Rosamunde einigermassen peinlich; wenn sie auch nicht so schwarz sah wie Ida Driscoll, so begann sie doch sich über den Mangel jeder Kunde selbst einigermassen zu ängstigen und sich zu fragen, welchem Umfange derselbe zuzuschreiben sei.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 12. November 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 7

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Othello.
Tragedia 4 felvonásban. Írta: Shakespeare.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház.
Heute findet keine Vorstellung statt.

Várszínház.

Idényberlettel. Hari berlet 4.
Mignon.
Opera 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Thomas A.
Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

A tökéletes feleség.
(The House in Order)
Számú 4 felvonásban. Írta: Philip W. Arthur. Fordították: Sebastyén Károly és Sántay Margit.
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

Rab Mátyás.
Eredeti előadás 3 felvonásban. Írta: Rajna Fernoz. Zenejét szerzte Czobor Károly.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

Szép Ilonka.
Dalljáték 3 felvonásban. Írták: Szávay Gyula és Vágó Géza.
Zenejét szerzte: Szabados Béla.
Kezdete fél 8 órakor.

Urania Színház.

Pénz ő felesége.
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A milliárdoskisasszony.
Operett 3 felvonásban. Franziasszme után magyarosította Mérei Adolf. Zenejét szerzte: Strausz J.
Kezdete fél 8 órakor.

Ross, milliárdos
Betsy, leánya
Nass, a társa
Boleszlav
Basaréli báró
Vári Ákos
Felgenbaum
Turteltaub
Minnie
Jenny
Viktoria
A táncmester
Watson
Harmat Évi
Eszli
Inas

Király Színház.

Szép Ilonka.
Dalljáték 3 felvonásban. Írták: Szávay Gyula és Vágó Géza.
Zenejét szerzte: Szabados Béla.
Kezdete fél 8 órakor.

Urania Színház.

Pénz ő felesége.
Kezdete fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

REVAY-UTCA 18.
Színház: Leitner und Keleti. Scenarista: Rott und Steinhardt.
Region der Vorstellung am halb 9 Uhr. — Heute und täglich Novität!
„Zur Hebung der Sittlichkeit“
Sitten-Komödie von Glinger & Tausig.
„A jövő zenéje“
Böhözet, írta: Fehér István.
Rendező: Steinhardt Géza

Im 1. Stock Casino de Paris. Jeden Abend original Cancou à la Paris, Matchiche, Cake Walk, sowie die berühmten Les Aquilleras, spanische Tänzerinnen. Ende 5 Uhr Früh. Tagesskassa von 9-1 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags.

NEMZETKÖZI Orfeum

Brothers Hamilton. Komikus gyorstestök
Mad. Neuró. Szappanbuborék-
The Fleith's. jongleuse.
Szeesi Etel. zenebohózatok.
Chausonette.

Hajójaratjegyzék
„Adria“
magyar kir. tengerhajózási részv. társ.
Vezérigénynöksége: Hoffmann S. és V.
1906. november havában a következő gőzösök indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	Esedékes
New-York	Slavonia	8
Liverpool	Alsation	1-10
London, Hull	Congo	1-10
Hamburg	Lusitania	1-10
Liverpool	Veria	5-15
Antwerpen	Báró Fejérvary	10-20
London	Nagy Lajos	10-20
Liverpool	Reina	15-25
London, Hull	Saragossa	15-25
New-York	Volturno	15-25
Bordeaux	Pannonia	20-30
Rottterdam	Kolozsvár	20-30
Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Paranaqua, Buenos-Ayres	Balaton	28
Liverpool	Bosnian	20-30
Glasgow	Kálmán kir.	20-30
Glasgow	Zichy	20-30
Meassina, Malta, Tunis, Algir, Oran, Tanger, Gibraltar, Rouen	Adria	25,9-212
	Pergamon	25,9-212

A *)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.

B) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány nem jelentett be, az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse.

Középtengeri szolgálat.

A) Fiume-Spanyolországi vonal.
Fiuméből: „Rákóczy“ 5-én, „Lederer Sándor“ 12-én, „Szent-László“ 19-én, „Andrássy“ 28-án.
Valenciából: „Andrássy“ 7-én, „Mátyás király“ 14-én, „Rákóczy“ 21-én, „Lederer Sándor“ 28-án.

Próbálja szerencsésjét

Uj. Schön Ármán Bankházában
Erzsébet-körút 48. Dob-n. mellett
Vegyen itt osztályrészjegyet.
Este 8-ig nyitva.
A címre kérem egyelni.

Heirath.
Suche auf diesem Wege, da durch meine Abgeschlossenheit keine Möglichkeit war, an den Mann zu kommen, einen befferhaltenen, int., in möglich annehmbarer Stellung befind. isr. Ehemann mit Herz, bis 45 Jahren, der seinen münden Kopf in liebevollen Hände legen möchte. Offerte und Anträge unter „Edelweiß 529“ an die Exp. 65539

5 Kilo prima KOKUSFETT
mit orth. 7237 versehen, liefert franco für Kr. 6.30
Samuel Rebenwurzl,
Eper, Laudon-utca 12 b.
Für Wiederverkäufer billige Engros-Preise.

Ohne Arzt keine Brille.

Ocularium

Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
Telephon 85-23, Halbstock.
Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser
täglich von 9 bis 7 Uhr **Kostenlos**
unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Markus
Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.

Spottbillig.

Hochzeits-Geschenke und Brautausstattung.

Provinzbestellungen Verpackung gratis
Ortner Rezső és Tsa
Budapest, Teréz-körút 32.

Karlsbader Porzellan

12 Personen Rococo-Speiseservice
reich bemalt, stark vergolbet, eingebraunt.

Zusammen **86 Stück**, bestehend:

- 2 obal Suppentischel
- 2 große Bratentischel
- 2 kleine Bratentischel
- 2 gr. Weisheitischel
- 2 fl. Weisheitischel
- 2 Gemüsetischel
- 2 Salatstüchel
- 2 Saucenstüchel
- 2 Affentischel
- 2 Senfstüchel
- 2 große Köffel
- 2 kleine Köffel
- 2 Salzbehälter
- 12 kleine Teller
- 36 flache Teller
- 12 kleine Teller

6 Personen Speise-Service.

- Reich vergolbet, reizende Malerei. Smal gebrannt.
- Speisefervice, komplett, für 6 Pers., glatt, weiß fl. 3.25
- Speisefervice, komplett, für 6 Pers., bemalt mit Goldrand fl. 5.25
- Speisefervice, rococo, reich verg., wunderbar Malerei fl. 6.50
- Speisefervice, Barock, feines Werk., wunderbar Malerei fl. 8.75
- Speisefervice mit eingebrauntem Platinogramm in Gold fl. 10.75
- Speisefervice, außerordentlich fein, herrlich geformt fl. 13.50
- 6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrand, fein geschliffen.
- 6 Chabagnacgl. fl. 6.50
- 6 Wasser-Gläser fl. 2.75
- 6 Wein fl. 3.95
- 6 Riquar fl. 4.75
- 6 Bier fl. 4.75
- 6 Weingl. m. Fuß fl. 12 fr.

Generalversammlung.

Die p. t. Aktionäre der
Ersten Ungarischen Aktien-Bierbrauerei

werden hiermit zu der am 17. November l. J. um 10 Uhr Vormittags in den Bureau-Etatuten der Gesellschaft, im eigenen Hause, VIII., Esterházy-utca Nr. 6, l. Stock, stattfindenden

XXXIX. ordentl. Generalversammlung

höflichst eingeladen.
Gegenstände:

1. Jahresbericht der Direction, Vorlage der durch den Aufsichtsrath geprüften Bilanz, Feststellung der auszu zahlenden Dividende und Ertheilung des Abschlusses.
2. Aufnahme der Stefan Mendl'schen Stiftung in die Gesellschafts-Statuten.
3. Abänderung des § 9 der Pensions-Statuten.
4. Wahl eines Direktionsmitgliedes.
5. Wahl eines Aufsichtsrathes.

Die p. t. Aktionäre, welche von ihrem Stimmbrecht Gebrauch machen wollen, werden höflich ersucht, ihre Aktien gegen Coupons laut § 13 der Statuten mindestens zwei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschafts-Casse (VIII. Bez., Esterházy-utca Nr. 6, l. Stock) gegen Gebühr zu deponiren, wofür die von dem Aufsichtsrathe geprüfte und richtig befundene Bilanz nebst Bericht des Directores und Aufsichtsrathes acht Tage vor der Generalversammlung zur Verfügung der Herren Aktionäre auflegen.
Budapest, am 31. October 1906.
Die Direction.

FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.

Heute
Mas Andros, französische Quersitten, Eduard Kornau, der seltsame Summrin, Kartelly, der phänomenale Drahtseilkünstler, und das ausgezeichnete November-Programm.
Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr.
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Wetterkrägen

aus Kameelhaar und Loden liefert billigst die
Kleiderfabrik
Siegfried Pollak
Prossnitz (Mähren).

Kokusfette

Seite und verlässlichste Bezugsquelle für
Rebenwurz & Grausz, BUDAPEST,
Laudon-u. 3.

Wiederverkäufer wollen gefl. Spezialoffert verlangen.
5 Kilo-Pokfelsen Kronen 6.30 franco überallhin

Apotheker Vertes' Franzbranntwein
Soll in jedem Haus vorrätig sein.



Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Cognac, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermeiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graubrauner Gesichtsfarbe, bei Rauheit, Rote, Ausschlag, Hautstich etc. Mit einem Stückchen weichen Gemmeleder oder Batistuch anzutragen.
Parf. K. 2., unparf. K. 1.50. — Josef v. Török, Apotheke, Andrássy-ut 26.VI., Király-utca 12. — Generalvertreter Al. Gieschner, em. Apotheker, Wien, II. Pazmanitengasse 19.

